



Hontschik, Bertram, Geigges et al

Auf der Suche nach der verlorenen Kunst des Heilens Bausteine der integrierten Medizin

1. Auflage, 2012, Schattauer Verlag
362 Seiten

Preis: 29,99 €

ISBN: 978-3-7945-2893-6

„Auf der Suche nach der verlorenen Kunst des Heilens“ - mit diesem Titel lehnt sich das Buch an das großartige Werk von Bernard Lown („Die verlorene Kunst des Heilens“) an. Wer nun erwartet, eine ähnliche Ansammlung interessanter medizinischer Anekdoten präsentiert zu bekommen, wird leider enttäuscht werden.

Bernd Hontschick, Wulf Bertram und Werner Geigges von der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin haben mit ihrer Schriftsammlung etwas herausgegeben, was sie sehr treffend als „Bausteine der Integrierten Medizin“ untertitelt haben. Das Buch umfasst Beiträge von 20 Autoren, die sich alle mit ihrem eigenen Stil mit Fragen der Medizintheorie und heutigen Gesundheitsversorgung gewidmet haben.

Das Buch ist in 28 Kapitel gegliedert, die in der Regel Texte von einem Autor enthalten. Eine herausragende Stellung nimmt hier Thure von Uexküll ein, der an sieben Kapiteln beteiligt ist. In den ersten Kapiteln beschäftigt er sich mit den theoretischen Grundlagen, Definitionen und Konstrukten, die für die Integrierte Medizin eine Rolle spielen. Themen sind u.a. Semiotik (Zeichenlehre), Biosemiose, medizinische Evidenz und Psychosomatik.

Der zweite Teil des Buches ist als „Theorie“ beschrieben und umfasst 6 Kapitel wie z.B. „Pragmatische und kommunikative Realität“ und „Psychosomatik: Die Notlösung“.

Nun folgen acht Kapitel, die als „Von der Theorie zur Praxis“ betitelt werden und sich erneut mit semiotischen Denken, aber auch mit Placebo und der Frage „Was ist ein guter Arzt“ beschäftigen.

Die letzten sechs Kapitel stellen nun die „Praxis“ dar und stellen die Integrierte Medizin in den Kontext mit Fachdisziplinen (Chirurgie, Innere Medizin und Allgemeinmedizin) und Versorgungskonzepten.

Je nach Autor erfolgt die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema mehr an medizinischen Anekdoten - Lown lässt grüßen - oder sehr theoretisch. Als Beispiel sei hier einmal die Definition von Integrierter Medizin durch Reinhard Plassmann zitiert: *„Die Integrierte Medizin versucht, Krankheiten als Passungsstörungen zu beschreiben und zwar in der biosemiotischen, systemischen und konstruktivistischen Dimension. In der biosemiotischen Dimension können hierfür die Universalkategorien nach Charles S. Peirce zur Beschreibung verwendet werden, in der konstruktivistischen Dimension die Begriffe des kommunikativen und pragmatischen Realitätsprinzip, in der systemischen Dimension die Begriffe von Systemen und Subsystemen“.*

Die Autoren greifen bei solchen Formulierungen auf Definitionen und Konstrukte zurück, die nur zum Teil im Buch selbst erklärt werden. Da vor allem die Artikel von von Uexküll ohne Vorkenntnisse in Medizintheorie und Philosophie wenig Aufschluss bringen, führt dies leider

dazu, dass man aus einigen Kapiteln keine klaren Schlüsse ziehen kann. Andererseits werden einige Erklärungen teilweise für die weiteren Texte benötigt, da er als Begründer der Akademie eine zentrale Figur ist. Auch spielen sich viele Überlegungen in rein theoretischen Systemen ab und haben keine formulierten Konsequenzen. Einige Autoren beschränken sich auch darauf, die aktuelle Situation zu bemängeln oder sogar nur zu beschreiben, ohne Lösungsansätze oder Alternativen aufzuzeigen. Wie erwartet, lässt dies in den zwei letzten Teilen des Buches nach, aber auch hier ist der Nutzen für den Leser stark vom Autor abhängig.

Insgesamt werden die meisten Studierenden aus diesem Buch leider wenig konkrete Handlungsvorschläge und Methoden ableiten können. Einzelne Artikel sind wirklich klar verständlich und können das eigene Bild vom Patienten als Mensch bereichern. So macht es wohl am meisten Sinn, sich wie von den Herausgebern empfohlen, mit einzelnen Abschnitten zu beschäftigen, anstatt die Sammlung wie ein Lehrbuch durchzuarbeiten und zu erwarten, am Ende eine klare und abschließende Vorstellung von Integrierter Medizin zu haben.

Bernd Löffler, 10. Semester

Juli 2014